

900 Jahre Gottesaue: Spurensuche – Spurensicherung

Gottesaue als historisch bedeutendstes Gelände der Stadt Karlsruhe kann 1994 auf eine 900jährige Überlieferung zurückblicken. Aus diesem Anlaß wird die wechselhafte Geschichte Gottesaes anhand schriftlicher und materieller Relikte in einer Ausstellung dokumentiert.

Das Benediktinerkloster Gottesaue wurde 1094 gegründet. Nach seiner Aufhebung 1556 errichteten die Markgrafen von Baden hier ein Lustschloß mit landwirtschaftlichen Nebengebäuden, aus denen sich im 18. Jahrhundert ein Mustergut entwickelte. Im Jahr 1818 wurde das Gelände dem Militär übergeben. Der heute noch erkennbare Charakter des Ensembles geht auf die umfangreiche Bautätigkeit für städtische und staatliche Nutzung seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Nach der Zerstörung 1944 wurde das Schloß 1982–1989 wieder aufgebaut und dient seitdem der Staatlichen Musikhochschule. Als Zentrum der Bundesgartenschau im Jahr 2001 soll die Umgebung des Schlosses neu gestaltet werden.

Das Generallandesarchiv Karlsruhe hat zusammen mit dem Staatlichen Hochbauamt, dem Landesdenkmalamt und dem Badischen Landesmuseum in

akribischer Spurensuche Überreste aus den verschiedenen Nutzungsperioden zusammengestellt. Erstmals werden der Öffentlichkeit aus der Gottesauer Geschichte Urkunden und Gebrauchsgegenstände der Klosterzeit, Stuck und Figureschmuck aus dem Renaissance-

schloß, Pläne und Ansichten der Artilleriekaserne präsentiert.

Die Ausstellung wird vom 18. Mai bis 19. Juni 1994 (voraussichtlich Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–14 Uhr) im Kellergewölbe des Schlosses Gottesaue gezeigt. Ein Führungsprogramm ist vorgesehen. Weitere Informationen sind unter (07 21) 1 35-22 01 oder 1 35-22 06 zu erhalten ■ *Schwarzmaier*



Schloß Gottesaue in Karlsruhe um 1870.
Aufnahme: Generallandesarchiv Karlsruhe

Wälder – der Reichtum einer Herrschaft

Ein neues Findbuch über Forstkarten im Hauptstaatsarchiv

Von jeher bildeten Wälder eine unverzichtbare Lebensgrundlage. Sie waren der Reichtum einer Herrschaft. Es nimmt daher nicht wunder, daß große und kleine, geistliche und weltliche Herrschaften sie exakt zu erfassen suchten, sie vermessen und in Karten festhalten ließen. Das Hauptstaatsarchiv Stuttgart verwahrt eine umfangreiche Überlieferung dieser Art. Sie gilt Wäldern im ganzen heutigen Württemberg, sowohl im früheren Herzogtum wie in benachbarten, erst 1803 bis 1810 an Württemberg gelangten sogenannten neuwürttembergischen Herrschaften.

Ein neues Findbuch erschließt nun den Bestand N 13 *Forstkarten betreffend Neuwürttemberg*, der 248 Karten vom Anfang des 17. Jahrhunderts bis etwa 1820 aufweist. Darunter finden sich neben Karten des Deutschen Ordens und der Fürstpropstei Ellwangen auch solche von Reichsstädten (Schwäbisch Hall und Ulm) sowie von Klöstern und

Adelsherrschaften im Nordosten Württembergs (unter anderem Grafschaft Limburg) und in Oberschwaben (unter anderem Kloster Heiligkreuztal und Herrschaft Warthausen).

Die Karten wurden teils zum Zweck einer Bestandsaufnahme einzelner Waldungen oder ganzer Forste und Reviere, teils als Grundlage zur Beilegung von Grenz- und Besitzstreitigkeiten angefertigt. In der Regel zeigen sie die Situation mit Waldgrenzen, Wegen, Gewässern, topographischen Einzelheiten, dazu unter Umständen Art und Alter der Bewachung und die Einteilung in Schläge. Einige Karten enthalten auch Ortsansichten. Interessenten für Wald- und Forstgeschichte, Orts- und Regionalgeschichte, dazu Kartographiegeschichte finden in den Karten ergiebige Quellen von eigenständiger, durch keine andere Form der Überlieferung zu ersetzende Aussagekraft ■

Bull-Reichenmiller/Merk

Zwischen Lehrstuhl, Kanzlei und Salon

Eine Ausstellung im Hauptstaatsarchiv Stuttgart über das Familienarchiv Bernd Friedrich Autenrieth (1630–1918) vom 11. Mai bis 15. Juli 1994 (Mo.–Do. 9–16.30 Uhr, Fr. 9–15.30 Uhr); Gruppenführungen nach Voranmeldung unter Tel. (07 11) 2 12-43 35 ■

ARCHIV NACHRICHTEN.

Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Eugenstraße 7, 70182 Stuttgart, Telefon (07 11) 2 12-42 76, Telefax (07 11) 2 12-42 83.

Redaktion: Dr. Konrad Krimm,
Luise Pfeifle.

Druck: Offizin Chr. Scheufele, Stuttgart.

Das Heft erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben. Vervielfältigung mit Quellenangabe gestattet.